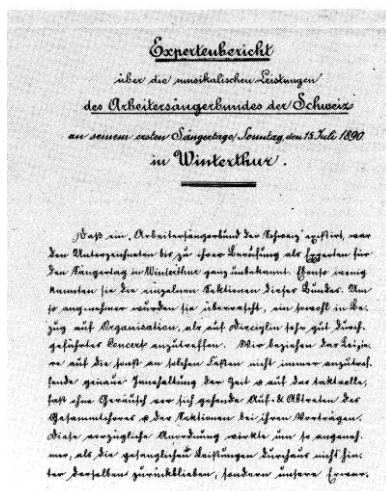


100 Jahre SAS

Am Gründungsort ihres Verbandes, in Zürich, haben Mitte Mai die Arbeitersängerinnen und -sänger ihres 100jährigen Bestehens gedacht. Bundesrat René Felber hatte als prominentester Gast auf die Veränderungen in der Arbeitswelt und auf die Änderungen in kulturellen Belangen hingewiesen. Trotzdem sei, hatte Felber angefügt, der Einsatz für eine echte Arbeiterkultur auch heute noch notwendig. In der vom langjährigen Präsidenten des Schweizerischen Arbeiter-Sängerverbandes (SAS). Karl Bircher, verfassten Festschrift doppelt in einem Grusswort ein anderer Bundesrat, Otto Stich, nach: „Gewiss hat auch der SAS vielen Arbeiterinnen und Arbeitern eine Möglichkeit gegeben, der Musse, der Sangeskunst, aber auch der Tradition der Arbeiterbewegung mit einem Liedgut einen eigenständigen, unverwechselbaren Ausdruck zu geben. Ich hoffe deshalb, dass dieser Beitrag auch in einer geänderten Arbeitswelt mit neuartigen Problemen und Fragestellungen Zukunft hat und Nachwuchs in einem wichtigen Bereich des menschlichen Zusammenlebens finden wird“, schreibt Stich unter anderem. Karl Bircher belegt dann in der mit Bildern und Dokumenten angereicherten Broschüre die Jahre von der Gründung bis in die Jetztzeit hinein. Er schildert Verbandliches und Menschliches, ruft in Erinnerung, macht aufmerksam auf die Hoch-Zeiten der Arbeitersängerbewegung. So etwa, als vor fünfzig Jahren der SAS das halbe Jahrhundert seines Bestehens mit der „weltlichen Kantate“ feierte, die von Hans Sahli nach Holzschnitten von Frans Masereel geschaffen und von Tibor Kasics vertont worden war. „Jemand“ hiess das Werk, das in den diesjährigen Juni-Festwochen in Zürich (23. Und 24. Juni im Volkshaus) erneut dargeboten wird. Aus den Tabellen der Festschrift lässt sich auch eine andere, die quantitative Geschichte des SAS sozusagen, ablesen. Mit sechs Sektionen begann der SAS 1888 in Zürich, erlebte 1930 mit 201 am Verbandsfest teilnehmenden Sektionen in Bern den Höhepunkt, ging dann mit „Zwischenhoch“ in den fünfziger und sechziger Jahren zurück und fiel in den achtziger Jahren sektionsmässig unter die Hundertergrenze. Immerhin. Gegen 2000 Sängerinnen und Sänger waren Mitte Mai in Zürich noch dabei. An ihnen und vor allem am Nachwuchs ist es, mitzuhelfen, dass die drei in der Festschrift wiedergegebenen, hier verkürzt zitierten Thesen Wirklichkeit werden, die zum Verbandsfest 1983 aufgestellt worden waren: Die Bildungsarbeit muss intensiviert, Qualität angestrebt werden, die politische Tendenz im Lied muss wieder erkennbar sein - mit den anderen Säulen der Arbeiterbewegung ist die Zusammenarbeit enger zu gestalten. Die Festschrift „100 Jahre Schweizerischer Arbeiter-Sängerverband“, 83 Seiten, kann zum Preis von 18 Franken bezogen werden bei Erika Nemeth. Flurweg 41, 3072 Ostermundigen, Telefon 031 51 23 69.

Faksimile: Expertenbericht über die musikalischen Leistungen der Arbeitersängerbundes der Schweiz an seinem Sängertag-Sonntag, den 15. Juli 1890. (...). „Expertenberichte“ waren einst hart umstritten. Die Tatsache, dass sie veröffentlicht wurden und manch ein Verein, dem es nicht so gut „lieft“, sich blossgestellt vorkam, führte dazu. dass ihre Publikation in der Sängerverzeitung aufgegeben wurde. Heute werden diese Expertenberichte den Vereinen per Post zugestellt. 1930 übrigens wurden auch Ränge und Kränze an den SAS-Verbandsfesten zum letzten Mal verteilt.



Der öffentliche Dienst, 22.7.1988.
SAS > Jubiläum SAS. 22.7.1988.doc.